

# Vibration am Vorderrad stoppt die Aufholjagd

Motorsport: Jacob Erlbacher wird zweimal Zweiter bei der Nürburgring-Langstrecken-Serie.

**BÖBLINGEN** (red). In der Nürburgring-Langstrecken-Serie ging es für den Böblinger Rennfahrer Jacob Erlbacher erstmalig zu einem Doubleheader. Das bedeutete, das Auto in den Rennen an zwei Tagen in Folge heil ins Ziel bringen. Dies gelang dem Ahrtal-Motorsport-Team mit Bravour.

Schon beim Training und im Qualifying kam es zu etlichen Unfällen und damit einhergehenden Ausfällen vor allem auf der Nordschleife. Erlbacher und seine Kollegen Marc Roitzheim und John Lee Schambony schafften es trotzdem, eine gute Rundenzeit zu fahren und so von Platz vier ins Rennen zu gehen. Die Reihenfolge blieb, wie beim ersten Rennen der NLS, unverändert. „Marc fährt den Start, dann kommt John Lee, und zum Schluss bringe ich das Auto ins Ziel. Das hat sich beim ersten Rennen als gut erwiesen, daran werden wir wohl nichts ändern. So kann jeder seine Stärken einbringen, und ich bin einer, der auch mit abgefahrenen Reifen noch gut unterwegs ist“, erklärt Erlbacher. „Das Team ist top aufgestellt, alle arbeiten zusammen, was gerade beim komplexen Boxenstopp durch das geltende Hygienekonzept wichtig ist.“

So brachte Roitzheim schon zu Beginn den BMW E90 325i mit der Startnummer 744 von Rang vier auf den dritten. Schambony konnte diesen Platz im mittleren Stint und auf harten Reifen halten. Erlbacher verbesserte auch seine persönlichen Rundenzeiten und hielt die Platzierung. Kurz vor Ende des Rennens kam es zum Ausfall des Zweitplatzierten, und so fuhr Erlbacher als Zweiter ins Ziel.

## Rückstand auf den Führenden von 30 auf acht Sekunden verkürzt

Am Tag darauf ging es wieder ins Qualifying, in dem Roitzheim erstmalig die Pole Position herausfahren konnte. Er startete ins Rennen, musste seine Führung aber nach kurzer Zeit abgeben. Schambony hielt in seinem Stint Rang zwei, und Erlbacher fuhr

mit mächtigem Dampf unter dem Helm den letzten Stint. Sein Ziel: So nah wie möglich an den schon über 30 Sekunden vorausfahrenden Erstplatzierten heranzukommen. Das schaffte der motivierte Böblinger auch. Nur um die acht Sekunden trennten ihn nach einer Stunde vom Führenden.

„Leider hatte ich dann eine Vibration am vorderen rechten Rad. Da es nicht besser wurde, musste ich, um das Rennen zu Ende fahren zu können, Geschwindigkeit rausnehmen. Wir hatten auf den Drittplatzierten um die drei Minuten rausgefahren, also gab es keinen Grund, auf Risiko zu gehen.“ So wurde Erlbacher auf der Döttinger Höhe vom Führenden Ferrari der Klasse SP9 überholt und fuhr knapp nach ihm als Zweiter in der Klasse V4 über die Ziellinie. „Das war gut so, denn sonst hätte ich noch eine ganze Runde Nordschleife mit ungefähr 25 Kilometern vor mir gehabt. Ohne zu wissen, was mit dem Auto ist, hätte das noch zu

einem Ausfall führen können.“ Ob Erlbacher noch weitere Rennen in der NLS bestreiten wird, ist unklar. „Die nötigen Rennen, um meine Nordschleifen-Permit A zu bekommen, habe ich nun. Damit kann ich am legendären 24-Stunden-Rennen teilnehmen. Sponsoren sind für 2020 schwer aufzutreiben, deshalb ist das alles noch sehr fraglich. Spaß würde es mir schon machen, die NLS weiter zu fahren“, so Erlbacher, „aber die Finanzierung muss gegeben sein.“

Nächste Woche geht es nach Hockenheim und an den Nürburgring. Mit dem Mercedes AMG GT4 kann endlich getestet werden. Sein Teamkollege für die ADAC GT4 heißt Christoph Dupré und das Team ist Dupré Motorsport. „Ich freue mich riesig, dieses Auto erstmals fahren zu können und vor allem auch darauf, mit Dupré die Arbeit wieder aufzunehmen. Es wird auch Zeit, denn Mitte August startet auch da die Rennsaison, und wir wollen vorne mitfahren.“



Mit Vollgas unterwegs: Jacob Erlbacher im BMW E90 325i auf der Nordschleife Foto: Marcel Ebeling